

Unterredung mit Herrn Hans Georg Grassinger, wohnhaft
 in Bruckberg, "dlkofen 6, b. Moosburg,
 am 19. Dez. 1951.

*Mitbegründer u. Vorsitzender d. Deutsch-
 sozialistischen Partei*

Geb. 1887 als Sohn eines Schmiedes in Maltersdorf (Ndb), erlernte er den Buchdruckerberuf; ist Inhaber des Deukula-Verlages. Grassinger wurde in den Soldatenrat gewählt, war aber von vorneherein Gegner der roten Herrschaft. Karl Witzgall und Karl Stecher brachten ihn zur Thule. War im Landtag als Gegner Eisners und arbeitete auch mit Erhard Auer zusammen, um Eisner zu stürzen. Er stellte Studenten kommunistische Ausweise aus, damit sie in den kommunistischen Sektionen gehen und epitzeln konnten. Grassinger arbeitete in der Weiss'schen Buchdruckerei, Liebherrstr. 5 (Ecke Thierschstr.) und gab in der Weiss'schen Druckerei den "Münchner Beobachter" heraus; er verschaffte dann dem VB die Geschäftsstelle in der Thierschstr., indem er dort eine Wirtschaft als Geschäftslokal mietete. Als die Weiss'sche Druckerei der steigenden Auflage nicht mehr gewachsen war, liess Grassinger den VB im Haus Adolf Müller in der Schellingstr. drucken. Bei Müller wurde auch die kommunistische "Neue Zeitung" gedruckt; der Bruder von Adolf Müller, Xaver, war Mitarbeiter Eisners. Am 6. Dez. 1922 machte Grassinger sich selbständig und gründete den Deukula-Verlag (= Deutsch Kunst und Landesdruckerei), heute Deutsche Kunst- und Verlagsdruckerei.

Grassinger gehört zu den Gründern der Deutsch-sozialistischen Partei in München; er war ihr Vorsitzender. Die Gründergruppe setzte sich wie folgt zusammen:

- Grassinger, H. Gg.
- Sesselmann, Max.
- Wieser, Fritz,
- Müller, Hans Gg.
- Laforce, Wilhelm
- Strasser, Gregor
- Streicher, Julius
- Brunner, Alfred.

Brunner machte das Programm. Die Gruppe Streicher trat später zur NSDAP über; Grassinger liess seine Gruppe eingehen.

Grassinger gab im Jahre 1934 in zwei Auflagen das Buch "Bevor Hitler kam" heraus; die zweite Auflage wurde von der Gestapo fast restlos beschlagnahmt; nur zwölf Exemplare wurden gerettet. Grassinger wurde verhaftet und vernommen wegen des Buches und der

Thule-Gesellschaft . Die erste Auflage des Buches mit dreitausend Stück war so rasch vergriffen, dass im gleichen Jahre noch eine zweite mit fünftausend Exemplaren gedruckt wurde. Davon wurden vor dem Zugriff der Gestapo nur zwölf Stück gerettet, von denen sechs der Ludendorff-Verlag hatte und sechs Bernhard Stempfle, der der eigentliche Verfasser des Buches ist. Nach Grassingers Überzeugung ging die Aktion auf Veranlassung Hitlers zurück wegen der Tendenz des Buches, das Hauptverdienst an der Entstehung des ~~neuen~~ neuen Deutschlands der Thule-gesellschaft zuzugestehen.

Grassinger war von Anfang an ein Gegner Hitlers, weil er dessen Radikalismus ablehnte. G. gehörte auch nicht der NSDAP an. Mit der Familie Harrer war Grassinger befreundet. Hitler war bei Harrer oft zum Essen eingeladen und bekam auch viel Geld von Harrer.

Der Notar G. G r a n d e l, Freiburg i. Breisgau, Eggstr. 9, übernahm die Bürgschaft beim Verkauf des VB an die Partei. Er zahlte an Sebottendorff, dessen Schwester Frau Kunze und an Fräulein Hierbaumer die Anteile aus.

Gary Franz

Niederschrift

Über eine Besprechung mit Herrn Hans Georg Grassinger,
Inhaber der "Deutschen Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co München"

(DEUKULA) in Brückberg/Obb., Edlkofen 6 am 9.6.1961.

Herr Grassinger ist von Beruf Buchdrucker und Verleger und hat seit dem 10. Mai 1919 den "Münchener Beobachter" (Verlag Franz Eher Nachfolger) als Betriebsleiter in der J.G. Weiß'schen Buchdruckerei, München, herausgebracht. (Die Reichsausgabe wurde ab 9. August 1919 "Völkischer Beobachter" genannt). Er war Mitglied der "Thule-Gesellschaft" und einer der nächsten Mitarbeiter von deren Vorsitzenden Rudolf von Sebottendorf. Der Verlag befand sich in der Thierschstraße, Ecke Liebherrstraße (J.G. Weiß'sche Buchdruckerei). Aus der Thule-Gesellschaft ging die "Deutsch-Sozialistische Partei" hervor, die im Mai 1919 gegründet und deren Organisation weitgehend Herrn Grassinger übertragen wurde. Die Zeitung "Münchener Beobachter und Sportblatt" hat also dann der DSP gehört, wurde aber aus verschiedenen Gründen und geschäftlichen Dispositionen nicht als ihr Organ ausgegeben.

Im Herbst des Jahres 1919, etwa im September, erschien im Büro des Verlages bei Grassinger Adolf Hitler und erbot sich, an der Zeitung und in der Deutsch-Sozialistischen Partei mitzuarbeiten. Er war mittellos und hat sich von Herrn Grassinger Geld geliehen. Man hatte in der Zeitung ^{aber} keine Verwendung für ihn; in der Partei wollte man ihn ebenfalls nicht haben.

Die gesamte betriebstechnische Leitung des "Münchener Beobachter", der vom 1.1.1920 an mit der Gesamtausgabe in "Völkischer Beobachter" umbenannt wurde, lag in den Händen von Herrn Grassinger. Als die Weiß'sche Buchdruckerei der steigenden Auflage der Zeitung nicht mehr gewachsen war, brachte Grassinger die Zeitung in die Druckerei Müller & Sohn (Schellingstraße) (ab Nr. 53 vom 14. Oktober 1919). Grassinger behielt die technische Herstellungsleitung des VB bei, bis dieser im Dezember 1920 in die Hände der Nationalsozialisten überging. Der Verlag war durch die Inflation in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten. Vorher hatte die Deutsch-

Sozialistische Partei durch Grassinger und den Jesuitenpater Professor Stempfle versucht, Herrn von Kahr und seine Partei für einen Ankauf der Anteile des Eher-Verlages GmbH. und damit der Zeitung "Völkischer Beobachter" zu gewinnen, was jedoch nicht gelang.- Die Nationalsozialisten hatten systematisch darauf hingearbeitet, den Verlag in ihre Hände zu bekommen, indem sie nach und nach die Hälfte aller Gesellschaftsanteile aufkauften.

Herr Grassinger war als Vorsitzender der Deutsch-Sozialistischen Partei kein Freund der Nationalsozialisten und lehnte Hitlers Radikalismus von Anfang an ab. Er trat der NSDAP erst 1937 zwangsweise als Verleger bei und wurde 1943 wegen Widerstandes gegen den Nationalsozialismus ausgeschlossen (laut Spruchkammerurteil München III Aktenzeichen G 209 vom 7.5.48. in dem es u.a. heißt: "Aus den Dokumenten des Generalstaatsanwalts ergibt sich einwandfrei, daß der Betroffene der Gewalt Herrschaft des Nationalsozialismus totgefährlichen Widerstand entgegengesetzte und sich lange Zeit in schwerer unmittelbarer Verfolgungsgefahr befunden hat."). Grassinger hat am 5. Dez. 1922 eine eigene Verlagsdruckerei gegründet: die DEUKULA Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co München, die im April 1923 ihre Tätigkeit aufnahm. Die Deutsch-Sozialistische Partei hat bis Spätherbst 1922 bestanden; ihre letzten Glieder gingen zu diesem Zeitpunkt auf den Parteitag in Salzburg in der NSDAP auf. Von den Einzelheiten des Kaufes des "VB" durch die NSDAP weiß Grassinger das, was auch in dem Buch "Bevor Hitler kam" von Rudolf von Sebottendorf verzeichnet ist. Dieses Buch hat Grassinger im Jahre 1934 in seinem Verlag herausgebracht. Die 1. Auflage mit 3.000 Stück war rasch verkauft, die 2. Auflage von 5.000 Stück wurde sofort von der Gestapo beschlagnahmt. (Nur 12 Exemplare konnten vor dem Zugriff gerettet werden). Da das Buch zeigt, in welchem starkem Maß die Gedankengänge der NSDAP schon vorher in der Thule-Gesellschaft, der DSP und sonstigen völkischen Vereinigungen vorhanden waren, war es der NSDAP, die auf der Originalität ihrer Gedankenwelt bestand, mißliebig. Der eigentliche Verfasser des Buches ist nach Meinung von Herrn Grassinger der Jesuitenpater Professor Stempfle, der Herausgeber des "Miesbacher Anzeiger" von 1922-25, der auch als "Konlektor" das Manuskript von Hitlers "Mein Kampf" habe lesen müssen. (Er habe Grassin-

ger gegenüber geäußert "einen unverzeihlicheren und größeren Mist" habe er noch nicht gelesen). Herr Grassinger wurde als Verleger des Buches "Bevor Hitler kam" von der Gestapo verhaftet und vernommen.

Im Besitz von Herrn Grassinger befindet sich darüber hinaus ein entscheidendes Dokument, das etwas Licht in die um den Besitzwechsel des VB herrschende Dunkelheit bringt. Es ist ein Brief des Dr. Gottfried Grandel, Freiburg/Br., Eggstr.9, (von dem Grassinger berichtet, daß er Notar in Freiburg gewesen sei) an die DEUKULA mit der Bitte um Weitergabe an Herrn von Sebottendorf. Herr Grassinger besitzt selbst nur noch eine Abschrift dieses Briefes, das Original hat er nach seiner Aussage im Jahre 1952 Herrn Dr. Georg Franz überlassen, der damals im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte eine Arbeit über die Frühgeschichte der NSDAP schrieb, die aber aus verschiedenen Gründen nicht veröffentlicht wurde. Dieses Original ist aber niemals in den Besitz des Instituts gelangt und in seinem Archiv nicht vorhanden. Aus dem Brief geht hervor, daß Dr. Grandel im Jahre 1920 "zusammen mit Herrn Dietrich Eckart die Bürgschaft für die Zahlung des Kaufpreises" des VB an die Miteigentümerinnen des VB, Fräulein Käthe Bierbaumer und Frau Dora Kunze, übernommen hatte. Die beiden Damen waren zuerst die alleinigen Gesellschafter mit zusammen 120.000 M., später die beiden Hauptgesellschafter des Verlags-GmbH mit zusammen etwa 56.000.- M Anteilen (die übrigen 6 Gesellschafter waren zusammen mit etwa 60.000.- M beteiligt). Der "Völkische Beobachter"-Verlag wurde im Dezember 1920 von den Nationalsozialisten gekauft. Bisher war nicht bekannt, auf welche Weise die Finanzierung vor sich ging. Es war angenommen worden, daß die beiden Hauptgesellschafter Bierbaumer und Kunze von den Nationalsozialisten (mit Hilfe eines Darlehens, das Dietrich Eckart von dem bayerischen General Ritter von Epp in der fraglichen Zeit erhalten hatte und das in der damaligen publizistischen Polemik eine Rolle spielte) ausbezahlt worden waren, während dunkel blieb, was mit den kleineren Anteilen der übrigen 6 Gesellschafter, die z.T. Nationalsozialisten waren, geschehen war. Aus dem vorliegenden Brief von Dr. Gottfried Grandel geht aber einwandfrei hervor, daß Frä. Bierbaumer und Frau Kunze zwar ausbezahlt worden sind, aber nicht von den Nationalsozialisten,

sondern von dem Bürger Dr. Grandel. Er wendet sich in diesem Schreiben vom 21. November 1940 an Herrn Grassinger mit der Bitte um Weiterleitung des Briefes an Herrn von Sebottendorf, der im Ausland lebt. Er wünscht von ihm oder von einer der beiden Damen (deren Anschriften ihm auch nicht bekannt sind), eine Bestätigung darüber zu erhalten, daß er die Anteile an sie ausgezahlt hat. Denn: "die diesbezüglichen Unterlagen und Urkunden" sind ihm von der Kriminalpolizei bei früheren Haus-suchungen "weggenommen worden und nicht zurückerstattet worden". -Grandel schreibt, er sei, bald nachdem er "zusammen mit Herrn Dietrich Eckart die Bürgerschaft für die Zahlung des Kaufpreises" übernommen hatte, von Herrn Sebottendorf, Frä. Bierbaumer und Frau Kunze " dafür in voller Höhe in Anspruch genommen" worden und "habe die ansehnlichen Beträge an diese drei Personen ausbezahlt. Herr Dietrich Eckart ist für die Kaufsumme oder einen Teil derselben nicht in Anspruch genommen worden und hat auch nichts bezahlt".

So könnte man nach dem vorliegenden Brief des Dr. Grandel annehmen, was auch Herr Grassinger bestätigt, daß das Epp'sche Darlehen an Dietrich Eckart nicht für die Auszahlung der Hauptgesellschafter Bierbaumer und Kunze, sondern anderweitig verwendet wurde (nach Meinung von Herrn Grassinger zur Weiterführung des Zeitungsbetriebs) und daß für deren Auszahlung der Bürge Dr. Grandel "in Anspruch genommen" wurde. Offenbar geriet er später in Gegensatz zur NSDAP oder aber man wollte den lästigen "Gläubiger" los werden und nahm ihm deshalb alle Unterlagen weg, womit er einen Anspruch hätte geltend machen können. Im Jahre 1940, also 20 Jahre nach seiner Bürgerschaft, schreibt er, diese Papiere seien "jetzt von größter Bedeutung" für ihn geworden. Entweder ist er in Bedrängnis durch Staat und Partei, oder aber er beabsichtigt gegen sie vorzugehen - das geht aus dem Brief nicht hervor.

Leider weiß dazu auch Herr Grassinger nichts weiter zu berichten. Er hat damals Herrn Dr. Grandel lediglich geantwortet, daß er leider keine der erbetenen Anschriften wisse, auch später nichts wieder von ihm gehört.

Das Institut hat zwei Abschriften der Brief-Abschrift hergestellt, eine für sein Archiv, die andere für Herrn Grassinger.

Die Brief-Abschrift selbst hat Herr Grassinger zurückgehalten.

München, den 5. Juli 1961

Hans Georg Grassinger Dr. Sonja Noller
(H.G. Grassinger) (Dr. S. Noller)

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

ST
SPEZIAL-POST

Zs-50-8

A b s c h r i f t
von
A b s c h r i f t

Dr. G. G r a n d e l
Freiburg i.Br.
Eggstraße 9

Freiburg i.B. 21.Nov.1940

Fa. Deutsche Kunst- und Verlagsdruckerei
" D e u k u l a "

M ü n c h e n
Linprunstraße 101

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 3807/67 | Best. 25 50 |
| Reg. | Kat. |

Auf meine Anfrage haben Sie mir unterm 19.de. mitgeteilt, daß Ihnen die Adresse des Herrn Rudolf von Sebottendorff, des Verfassers des in Ihrem Verlage erschienenen Buches "Bevor Hitler kam" nicht bekannt sei.

Da mir bekannt ist, daß Herr v. Sebottendorff aus bestimmten Gründen gerne inkognito bleiben will, so erlaube ich mir, einen an ihn gerichteten Brief beizulegen mit der höfl. Bitte, denselben weiterleiten zu wollen.

Es ist aber möglich, daß Ihnen die Adresse seiner Schwester, Frau Dora Kunzke bekannt ist oder die von Frl. Bierbaumer. Diese beiden Damen waren Mitbesitzerinnen des "Völkischen Beobachters", ehe derselbe an die NSDAP überging. Ich übernahm damals zusammen mit Herrn Dietrich Eckart die Bürgschaft für die Zahlung des Kaufpreises und ich wurde von Herrn von Sebottendorff, Frl. Bierbaumer und Frau Kunzke bald danach dafür in voller Höhe in Anspruch genommen und habe die ansehnlichen Beträge an diese drei Personen ausbezahlt. Herr Dietrich Eckart ist für die Kaufsumme oder einen Teil derselben nicht in Anspruch genommen worden und hat auch nichts bezahlt.

Bei früheren Haussuchungen sind mir durch die Kriminalpolizei die diesbezüglichen Unterlagen und Urkunden weggenommen worden und nicht zurückerstattet worden. Sie sind aber jetzt von größter Bedeutung für mich geworden und ich möchte mich dieserhalb an Herrn v. Sebottendorff oder an eine der oben erwähnten Damen wenden zwecks Erlangung einer Bestätigung darüber, daß ich die Summen an sie ausbezahlt habe.

Sie werden daher verstehen, daß es für mich sehr wichtig ist, mit einer der drei Personen oder mit allen Dreien in Verbindung zu kommen und ich wäre Ihnen äußerst dankbar, wenn Sie mir dazu verhelfen könnten.

gez. Dr. Gottfried Grandel

Beilage.

FÜR DIE RICHTIGKEIT
DER ABSCHRIFT

München 28.7.1961

Julius
(Böhm)

Institut für Zeitgeschichte München
München 27, Möhlstraße 26
Tel. 48 18 45/46

| | |
|---------------------------------------|------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 3807/67 | Bst. 25 SD |
| Rep. - | Kat. |

A b s c h r i f t

Dr. Gottfried Grandel

Augsburg, 27.10.20
Johannes Haagstr. 20

Lieber Herr Hitler,

wegen des Beobachters kann ich Ihnen noch folgendes mitteilen:

Nach einer Bilanz vom 1. Okt. 1920 betragen die gesamten Passiven Mk 291122.57, denen nur Mk 31000 ernsthafte Aktiven gegenüberstehen. Es ist also eine Unterbilanz von nicht weniger als Mk 260000.- da. Selbst wenn das ganze Stammkapital mit Mk 120000.- von den Gesellschaftern als verloren angesehen wird, und wenn S. Eckart von seinem Mk 20000.- betragenden Darlehen nur 25% = Mk 5000, Leo-Prechting von seinem Mk 20000.- betrag. Darlehen 50% = Mk 10000.- rettet, und wenn sich die Druckerei, deren Forderung Mk 62499.62 beträgt, mit einer Abfindung von Mk 42000.- zufrieden gibt, die Gesamtpassiven also um $Mk 120000 + 45000 = Mk 165000$ vermindert würden, - bleibt immer noch eine Unterbilanz von Mk 126000.-

Bei Übernahme des Beo müßte vor allem ändern diese bedeutende Unterbilanz getilgt werden.

Rohde soll Mk 250000.- für die Fortführung des Beo zur Verfügung haben, seine Geldgeber nennt er nicht. Wie Sie sehen, würde diese Summe nicht ausreichend sein, um die Unterbilanz zu decken und noch genügend Betriebskapital zu haben. In der nächsten Gesellschaftersitzg wird Eder ja wohl überstimmt u. abgesägt werden, weil die Bierbaumer ihre Stimmen an einen seiner Gegner abgetreten hat.

Meines Erachtens ist der Konkurs des Beo unvermeidlich. Es ist zu lange mit der wirklichen Sanierung gewartet worden, u. jetzt ist es zu spät. -

Mein Reisender kommt dieser Tage nach Kempten und wird wegen der Rotationspresse nachfragen.

Zeschmar halte ich noch nicht für den geeignetsten Mann zur Leitung des neuen Blattes. Ich halte ihn für einen Theo-

retiker; als Norddeutscher scheint er mir auch nicht das unmittelbare richtige Gefühl für unser bairisches Volkstum zu besitzen. Im Auswärtigen Amt wo er so lange war, lernt man auch nichts Gescheites.

Herzlich grüßt

Gottfried Grandel

FÜR DIE RICHTIGKEIT
DER ABSCHREIBUNGEN
INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

Gerhard Gampner
2. 1. 62

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

A b s c h r i f t
von
A b s c h r i f t

Dr. G. Grandel
Freiburg i.Br.
Eggstraße 9

Freiburg i.B. 21.Nov.1940

Fa. Deutsche Kunst- und Verlagsdruckerei
"Deukula"

München
Linprunstraße 101

Auf meine Anfrage haben Sie mir untern 19.ds. mitgeteilt, daß Ihnen die Adresse des Herrn Rudolf von Sebottendorff, des Verfassers des in Ihrem Verlage erschienenen Buches "Bevor Hitler kam" nicht bekannt sei.

Da mir bekannt ist, daß Herr v. Sebottendorff aus bestimmten Gründen gerne inkognito bleiben will, so erlaube ich mir, einen an ihn gerichteten Brief beizulegen mit der höfl. Bitte, denselben weiterleiten zu wollen.

Es ist aber möglich, daß Ihnen die Adresse seiner Schwester, Frau Dora Kunze bekannt ist oder die von Frl. Bierbaumer. Diese beiden Damen waren Mitbesitzerinnen des "Völkischen Beobachters", ehe derselbe an die NSDAP überging. Ich übernahm damals zusammen mit Herrn Dietrich Eckart die Bürgschaft für die Zahlung des Kaufpreises und ich wurde von Herrn von Sebottendorff, Frl. Bierbaumer und Frau Kunze bald danach dafür in voller Höhe in Anspruch genommen und habe die ansehnlichen Beträge an diese drei Personen ausbezahlt. Herr Dietrich Eckart ist für die Kaufsumme oder einen Teil derselben nicht in Anspruch genommen worden und hat auch nichts bezahlt.

Bei früheren Haussuchungen sind mir durch die Kriminalpolizei die diesbezüglichen Unterlagen und Urkunden weggenommen worden und nicht zurückerstattet worden. Sie sind aber jetzt von größter Bedeutung für mich geworden und ich möchte mich dieserhalb an Herrn v. Sebottendorff oder an eine der oben erwähnten Damen wenden zwecks Erlangung einer Bestätigung darüber, daß ich die Summen an sie ausbezahlt habe.

Ma
008

✗

Sie werden daher verstehen, daß es für mich sehr wichtig ist, mit einer der drei Personen oder mit allen Dreien in Verbindung zu kommen und ich wäre Ihnen äußerst dankbar, wenn Sie mir dazu verhelfen könnten.

gez. Dr. Gottfried Grandel

Beilage.

~~009~~

115 X

E

24.5.1961

Deukula
Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt
Grassinger & Co München

Dr.Kr/B8

Bruckberg / Obb.

Sehr geehrter Herr Grassinger!

Die Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart hat uns Ihre beiden Schreiben vom 9.3. und 3.5. übermittelt und bei uns angefragt, ob wir an einer Neuherausgabe des Buches "Bevor Hitler kam" als Dokument interessiert seien. Es handelt sich hier doch wohl um das Buch von Rudolf von Sebottendorf, das 1933 erschienen war. Daß es von der Gestapo beschlagnahmt worden ist, war uns neu und erklärt seinen Seltenheitswert. Wir besitzen es selbst auch nicht in unserer Bibliothek, sondern müssen es uns von Fall zu Fall aus der Bayerischen Staatsbibliothek ausleihen. Trotz seiner Bedeutung als historische Quelle für die Frühgeschichte der NSDAP sehen wir uns aber leider aus den verschiedensten Gründen - nicht zuletzt finanzieller Natur - nicht in der Lage, eine Neuherausgabe in irgendeiner Form zu unterstützen.

Wir wären jedoch sehr daran interessiert, sehr geehrter Herr Grassinger, Ihr umfangreiches Wissen aus der Frühzeit der NSDAP in irgendeiner Form für die historische Wissenschaft nutzbar zu machen. Wir haben zwar bereits eine Zeugenbefragung unter Ihrem Namen in unserem Archiv liegen, die seinerzeit Herr Dr. Franz mit Ihnen durchgeführt hat. Leider aber ist sie sehr kurz, und wir wären an einer umfangreicheren Akte von Ihnen außerordentlich interessiert. Wir wären Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie uns wissen liessen, welchen praktischen Weg Sie dafür vorziehen würden. Entweder könnten Sie selbst eine Niederschrift der Ereignisse anfertigen, oder einer unserer Mitarbeiter könnte Sie aufsuchen, (evtl. mit einem kleinen Tonbandgerät, wenn Ihnen das recht wäre) und dann eine Besprechungsniederschrift anfertigen, die Sie gegenzeichnen müßten. Im letztern Falle käme besonders unsere Mitarbeiterin Frau Dr. Noller in Frage, die über

die Frühgeschichte des "Völkischen Beobachter" gearbeitet hat und besonders an den damaligen Vorgängen im Eher-Verlag interessiert ist, über die unglücklicherweise keinerlei Akten mehr vorhanden sind.

Wir wären Ihnen für eine Nachricht in seiner Angelegenheit und Angabe eines eventuellen Besuchstermins sehr verbunden.

Mit den besten Empfehlungen

Ihr

sehr ergebener

(Dr. H. Krausnick)
Generalsekretär

5. MAI 1961
8.5.61
F/ug
25-50-16

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co München

Kunstverlag / Buch- und Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anstalt: Deukula-Verlag Grassinger & Co München - Bruckberg Obb.

Fernruf: Durchbühloerthe 08765-203
 Telegramm: Deukula, Bruckberg Obb.
 Postfach: München 3111, Wien D 07173
 Bank: Stadt- und Kreispostamt
 Maaaburg Obb., Konto Nr. 1516

Deutsche Verlags-Anstalt
G m b H

Stuttgart O
Neckarstrasse 121

| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Datum |
|--------------|--------------------|----------------|----------|
| E/ug | 23.3.61 | G/H | 3.5.1961 |

Sehr geehrte Herren!

Ich beziehe mich auf Ihr Schreiben vom 23.3.1961 und bedauere, daß ich immer noch keine Entscheidung auf meinen Brief vom 9.3.61 erhalten habe.

Herren von der Zeitgeschichte sind mir bekannt.

Ist Ihnen bekannt, daß Gregor Strasser, ein intimer Mitarbeiter bei der Deutsch-Sozialistischen Partei, deren Vorsitzender ich war, Widerstandskämpfer war? Ich selbst habe laut Feststellung der Spruchkammer München dem Nationalsozialismus todesgefährlichen Widerstand entgegengesetzt. Ist Ihnen bekannt, welche Rolle Herr von Kahr und Konsul Bernheimer, als Hitler kam, gespielt haben? Ist Ihnen bekannt, welche Rolle Herr Streicher gegenüber der Judenfrage und Herr Rosenberg gegenüber der Christenfrage von Anfang an spielten? Ist Ihnen bekannt, daß Hitler und sein Anhang in unserer Deutsch-Sozialistischen Partei, im Eher-Verlag und im "Völkischen Beobachter" mitarbeiten wollten? Ist Ihnen bekannt, daß die Deutsch-Sozialistische Partei unter meiner Leitung die Mitarbeit Hitlers und seines Anhangs verhindert hat?

Wieviel Authentisches ist "bevor Hitler kam" und "als Hitler kam" bekannt? Meine Person war bevor Hitler kam und als Hitler kam in Verhandlungen, Dispositionen und Entscheidungen maßgeblich beteiligt. Was ich bisher feststellen konnte, so ist die Geschichte des Nationalsozialismus in den Anfängen stark verfälscht.

Geben Sie mir bitte bekannt wann ich einen Beauftragten von Ihnen erwarten kann, dem ich mein Material vorlegen kann.

Mit freundlichen Grüßen!

DEUKULA - VERLAG
GRASSINGER + CO BRUCKBERG OBB

G. Grassinger

ES-50-17

13. MRZ. 1961

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co München

Verlaggedruckerei / Buchverlag / Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anstalt: Deukula-Verlag Grassinger & Co München oHG - Bruchberg Obb.

Deutsche Verlagsanstalt

Stuttgart

BR-*[Signature]*

Fernruf: Durchwahlverkebr 087657901
 Telegramm: Deukula, Bruchberg Obb.
 Postfach: München 3111, Wien D 67173
 Bank: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
 München, Theatinerstraße
 Bayerische Hypotheken- und Wechselbank
 Filiale Moosburg
 Landeszentralbank München, Konto 6/876

| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Datum |
|--------------|--------------------|----------------|----------|
| | | G/H | 9.3.1961 |

Sehr geehrte Herren!

Aus Zeitungen haben wir ersehen, daß Sie zur Zeit ein Buch über Hitler und den Nationalsozialismus herausgeben.

Wenn Sie Interesse haben bieten wir Ihnen das in unserem Verlag 1934 erschienene Buch "Bevor Hitler kam" Urkundliches aus der Frühzeit der Nationalsozialistischen Bewegung an. Sofort nach Erscheinen dieses Buches wurde es von der Gestapo beschlagnahmt mit der Begründung: "Die Tendenz des Buches geht darauf hinaus die Erneuerung Deutschlands der Thule-Gesellschaft zuzuschreiben.

Der Inhaber unseres Verlags, Herr Grassinger, hat seinerzeit den Eher-Verlag aufgemacht, erst den "Münchner Beobachter" und später den "Völkischen Beobachter" herausgebracht, war Vorsitzender der Deutsch-Sozialistischen Partei und Oponent gegen Eisner im Landtag. Als Vorsitzender der Deutsch-Sozialistischen Partei war Herr Grassinger seinerzeit der Erste, der mit Hitler verhandelte, als er kam.

Ich habe Hitler zur Mitarbeit nicht herangezogen. Aber alles das und noch mehr kann Ihnen durch Urkunden unterbreitet werden.

Wir bitten um Mitteilung, ob Sie für die Herausgabe des Buches Interesse haben. Seinerzeit, also nach der Beschlagnahme war das Buch sehr viel gefragt.

DEUKULA
Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt
Grassinger + Co

[Handwritten signature]

| | |
|-----------------------------|-----------|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| ARCHIV | |
| Akt. 3807/67 | Bd. ES 50 |
| Exp. / | Kat. |

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co München



Kunstoerlag / Buch- und Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anschrift: Deukula Verlag Grassinger & Co München - Bruckberg Obb.

Telefon: Durchwählbetrieb 087451203
Telegramm: Deukula, Bruckberg Obb.
Postfach: München 3111, Wien D 47173
Bank: Stadt- und Kreisbank
Maaßberg Obb., Konto Nr. 1516

Institut für Zeitgeschichte

München 27

Möhlstrasse 26

*1323
14
944 1136
1052 1255
1152-1400/1632, 1872 1933*

| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Datum |
|--------------|--------------------|----------------|---------|
| Dr.Kr/B5 | 24.5.61 | G/H | 30.5.61 |

Betr.: Frühgeschichte der NSDAP

Sehr geehrte Herren!

Wir beziehen uns auf Ihr Schreiben. Ihren Vorschlag zwecks Entsendung eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin von Ihnen zu uns akzeptieren wir. Wenn Sie damit einverstanden sind, schlagen wir vor diesen Besuch kommenden Freitag, den 2. Juni abstaten zu lassen. Von morgens 8 bis mittags 12 und von 2 bis 6 Uhr erwartet Sie unser Herr Grassinger in unserem Büro: Bruckberg Obb. Edlkofen 6.

Mit freundlichen Grüßen!

DEUKULA - VERLAG
GRASSINGER + CO BRUCKBERG OBB

Freitag 9.6.

Grassinger

| | |
|-----------------------------|--------------|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| Eingeg. am: | 31. Mai 1961 |
| Tgb.-Nr. | <i>Ka</i> |
| No | <i>1</i> |

*Mo
B
No
130 150*

10. Juni 61

Deukula-Verlag
Grassinger & Co
Bruckberg/Obb.

Verehrter, lieber Herr Grassinger !

Ich muß Sie vielmals um Entschuldigung bitten, daß ich bisher noch nichts wieder von mir hören ließ. Aber ich war in der Zwischenzeit so mit Terminarbeiten eingedeckt, daß es mir beim besten Willen nicht möglich war, mit unserer Angelegenheit zuende zu kommen. Es hat sich herausgestellt, daß auch in unserem Archiv ein Brief des Dr. Gottfried Grandl existiert, in einem Mikrofilm aus Amerika. Diesen mußte ich erst durchsehen, um ein möglichst klares Bild zu bekommen. Dieser Brief stammt aus dem Jahre 1920 und ist an Hitler gerichtet.

Eine Niederschrift unserer Besprechung von neulich ist auch bereits von mir entworfen, nur sind wir im Augenblick mit Schreibkräften so in Not, daß es wohl noch einige Tage dauern wird, bis die Reinschrift angefertigt ist. Wenn es soweit ist, werde ich Sie anrufen, um mit Ihnen einen nochmaligen Besuch zu vereinbaren. Wir können dann die Niederschrift zusammen durchgehen, Sie können Änderungen vornehmen oder gleich die Richtigkeit durch Ihre Unterschrift bestätigen. Auch das Kapitel über den "Völkischen Beobachter", das ich Ihnen in Bruckberg ließ und zu dem Sie hoffentlich inzwischen recht viele kritische Anmerkungen gemacht haben, werden wir dann durchsprechen. Wir würden uns aber natürlich auch freuen, Sie - gelegentlich einer Reise nach München - im Institut für Zeitgeschichte begrüßen zu können !

Was den Brief Dr. Grandels aus dem Jahre 1940 - bzw. seine Abschrift betrifft, die in Ihrem Besitz ist, so muß ich Ihnen mitteilen, daß sich das Original davon, das Sie nach Ihren Angaben vor einigen Jahren Herrn Dr. Georg Franz übergaben, nicht in unserem Archiv befindet. Hier gibt es lediglich das Protokoll einer Unterredung von Herrn Fr. Franz

mit Ihnen vom 19. Dezember 1951. Hier ist zwar der Inhalt des Briefes von Dr. Grandel erwähnt, jedoch von dem Dokument selbst keine Rede. - Wenn Sie nach dem Verbleib des Originalbriefes forschen wollen, müßten Sie sich also an Herrn Dr. Franz selbst wenden, der seinen festen Wohnsitz in Sauerlach bei München hatte. Ob er allerdings noch dort wohnt, ist uns nicht bekannt. - Unter diesen Umständen werde ich mir erlauben, von der mir übergebenen Abschrift des Briefes Dr. Grandel an Deukula eine Fotokopie für Archivzwecke des Instituts herstellen zu lassen - so wie Sie es mir ja bei meinem Besuch freigestellt hatten. Die Briefabschrift selbst werde ich Ihnen zusammen mit der Niederschrift wieder übergeben.

Nun möchte ich mich endlich noch sehr herzlich bedanken für die mir bei meinem Besuch gewährte Gastfreundschaft und Sie bitten, meine Dankesgrüße auch besonders Ihrer lieben Gattin zu übermitteln. Indem ich nochmals um Entschuldigung bitte für mein langes Schweigen, ebenso wie für den durch die Zeitknappheit so überstürzten Abschied in Bruckberg (!), verbleibe ich, in der Hoffnung auf Ihr Verständnis und Ihre freundliche Nachricht

mit herzlichen Grüßen

Ihre

S. N.

(Frau Dr. S. Noller).

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht

Unser Zeichen

Datum

25-50-21

G/H

6.7.61

Sehr verehrte Frau Dr. Noller,

019

da wir nichts mehr von Ihnen hören, bitten wir das Ihnen bei Ihrem letzten Besuch mitgegebene Schreiben des Freiburger Notars per Einschreiben zurücksenden zu wollen.

Mit den besten Grüßen!

DEUKULA - VERLAG
GRASSINGER + CO BRUCKBERG OBB

25 Jan.

| | | | |
|-----------------------------|--|--|--|
| Institut für Zeitgeschichte | | | |
| Eingeg. am: 11. Juli 1961 | | | |
| Tgb.-Nr. Ra | | | |
| No | | | |

bei 420 1511

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



DEUKULA
VERLAG



*Kunstverlag
Buchverlag
Zeitschriftenverlag
Buchhandlung*

Frau Dr. Noller
Institut für Zeitgeschichte

München 27
Möhletr. 26

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Geoffinger & Co München - Bruchberg Ob.

25-50-22



Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Graßinger & Co. ~~München~~

Kunstverlag / Buch- und Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anfchrift: Deukula-Verlag Graßinger & Co. ~~München~~ Bruchberg Obb.

Telefon: Durchwahlverleihe 08765/201
Telegramm: Deukula, Bruchberg Obb.
Postfach: München 3111, Wien D 67173
Bank: Stadt- und Kreispostkasse
Moochburg Obb., Konto Nr. 1516

Frau Dr. Sonja Noller

München 23
Clemensstrasse 48

| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unfere Zeichen | Datum |
|--------------|--------------------|----------------|---------|
| | | | 31.8.61 |

Sehr verehrte Frau Dr. Noller!

Für Ihre Zusendung besten Dank. Nachstehend die Beantwortung Ihrer Fragen:

Zu Frage 1) Ich habe am "Völk.Beobachter", d.h. an der Herausgabe des V.B. nur bis zum Dezember 1920 mitgearbeitet. Länger nicht, denn an und für sich habe ich ja seinerzeit schon die Nationalsozialisten gehasst. Das, was Sie Geplänkel nennen, war die Herausgabe des V.B. mit den Redakteuren beim Kapp-Putsch im März 1920 in einer anderen Druckerei. Ich finde in meinen Angaben keinen Widerspruch.

Zu Frage 2) Hitler kam im Sept.1919 zu uns. Auch im September 1919 besuchte er mich zum ersten Mal im Eher-Verlag. In Floetz-Geschichte Ausgabe Juni 1938 können Sie nachlesen: "Am 16.September trat Hitler in einer Diskussionsrede gegen Prof. Baumann zum ersten Mal politisch auf. Damit beginnt die Geschichte der Nationalsozialistischen Bewegung." Ihre Hinweise in der Zeitgeschichte erübrigen sich.

Zu Frage 3) Vom 1.5.1937 bis 13.7.1943 war ich als Verleger gezwungen der Partei anzugehören. Am 13.7.1943 wurde ich wegen Widerstand gegen den Nationalsozialismus aus der Partei ausgeschlossen. Der amtliche Beleg ist Spruchkammerurteil München III Aktenzeichen: G 209, indem es u.a. heißt: Aus dem Inhalt "... Aus den Dokumenten des Generalstaatsanwalts ergibt sich einwandfrei, daß der Betroffene der Gewaltherrschaft des Nationalsozialismus totgefährlichen Widerstand entsetzte und sich lange Zeit in schwerer unmittelbarer Verfolgungsgefahr befunden hat."

Zu Frage 4) Wenn von Grandel gesprochen wurde, so wurde nur von Notar Grandel gesprochen. Wenn Sie im Zweifel sind und genau wissen wollen, ob der Genannte bestimmt Notar war, so schreiben Sie doch an das Einwohneramt in Freiburg /Br. Adresse von 1940: Dr. G. Grandel, Freiburg /Br. Eggstrasse 9.

Zu Frage 5) Ich weiß, daß z.Z. Dietrich Eckarts große Schulden bestanden. Eine Auszahlung an die 8 Gesellschafter erübrigte sich ja im Laufe der Zeit dadurch, daß die Inflation die Einlagen schon weitgehendst entwertet hatte und die Inhaber der Anteile den Nationalsozialismus doch unterstützen wollten. Sie können ja auch einen oder den anderen Gesellschafter anschreiben, um hierüber die volle Wahrheit zu erfahren.

Indem ich annehme mit meinen Angaben bestens gedient zu haben, begrüße ich Sie

herzlichst

G. Graßinger

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
Dr. S. Noller

MÜNCHEN 27, den 14.11.61
MOHLSTRASSE 26
TELEFON 48 18 45/46

An
das Einwohnermeldeamt
Freiburg/Br.

Az. No/Ga

Sehr geehrte Herren !

K

Im Jahre 1940 hat in Freiburg, Eggstraße 9, ein Dr. Gottfried Grandel gewohnt. Wir wüßten gerne, ob Dr. Grandel von Beruf Notar gewesen ist und ob er noch lebt. Wenn er noch in Freiburg lebt, wären wir für Übermittlung seiner jetzigen Anschrift dankbar.

I.A.

S. Noller

(Dr. S. Noller).

- Ur. zurückgereicht

Wir teilen höflich mit, dass für Obengeannten keine Meldevorgänge vorliegen. Sämtliche Meldeunterlagen bis einschl. 1944 wurden durch Kriegseinwirkung vernichtet. Bei der Neuerstellung der Meldekartei kam er nicht zur Anmeldung.

Freiburg, den 16.11.61

Der Oberbürgermeister
der Stadt Freiburg i. Br.
- Polizeibehörde -
Einwohnermeldeamt
Basler Straße 2

I.A.

Rauf
(Rauf)
Stadtobersekretär.

| | | | |
|-----------------------------|--|--|--|
| Institut für Zeitgeschichte | | | |
| Eingegangen: 20. Nov. 1961 | | | |
| Tgb.-Nr. <i>Per</i> | | | |
| | | | |

Handwritten notes:
K Noller
Rauf
F. O.
F

Handwritten mark: 11/19

E

13.11.61

Dr. S. Noller

Herrn

No/Ga

Georg Grassinger

"Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Grassinger & Co

~~MEUKULA in Bruckberg/Obb.~~

Edlkofen 6

Sehr verehrter, lieber Herr Grassinger !

Endlich erhalten Sie heute die nach Ihren Angaben korrigierten Niederschrift unserer Besprechungen, mit der Bitte, Ihre Unterschrift darunterzusetzen, einen Durchschlag zu behalten und uns zwei Exemplare wieder zurückzuschicken, damit sie in unser Archiv, Abteilung "Zeugenschrifttum" eingereiht werden können und Sie somit in die historische Wissenschaft Eingang gefunden haben! Ich lege den ersten Entwurf der Niederschrift mit Ihren Korrekturen zu Ihrer Kontrolle nachmals bei, bitte aber um seine Rücksendung, weil ich gerne die auf der Rückseite von Blatt 3 von Ihrer Frau so freundlich aufgeführten Eintragungen des Registergerichts hierhaben möchte.

Für Ihre Auskünfte vom 31. August, die die letzten Unklarheiten beseitigt haben, habe ich Ihnen noch gar nicht gedankt. Das möchte ich heute nachholen mit der Entschuldigung, daß ich fast den ganzen September nicht in München und den Oktober mit der Aufarbeitung der angesammelten Dinge beschäftigt war.- Daß Sie meine Bemühungen, Sie von der Tatsache zu überzeugen, daß Hitler schon im Sommer 1919 in München gewesen ist, so wenig zur Kenntnis genommen haben, hat mich sehr betrübt. Geradezu erschüttert aber hat mich, daß Sie glauben, die Historiker mit einer Angabe aus dem Geschichte Ploetz von 1938 überzeugen zu können ! Sollte Ihnen wirklich bis heute entgangen sein, daß die Nationalsozialisten die Geschichte geschrieben haben, wie sie sie gesehen haben wollten und nicht, wie sie den Tatsachen entsprach ? Außerdem gibt der Ploetz nichts anderes an, als daß Hitler im September

1919 zum ersten Mal in einer Versammlung "politisch" auftrat. Damit ist gar nichts über seinen Aufenthalt in München gesagt. Aus der Dokumentation dagegen, die ich Ihnen sandte, geht einwandfrei hervor (siehe die angemerkten Dokumente), daß Hitler bereits im Sommer 1919 in München war. Zu dieser Zeit (Mai/Juni und Juli) wurde er jedenfalls bereits in Listen der bayerischen Reichswehr namentlich aufgeführt. Ich lasse nicht von der Hoffnung, daß Sie diese Tatsachen doch noch in sich aufnehmen werden !

Nach diesem geschichtlichen Exkurs, lieber Herr Grassinger, will ich noch auf die Stellen der Niederschrift eingehen, an denen ich Ihre Korrekturen nicht berücksichtigt habe. (Was den Hitler betrifft, so habe ich den entsprechenden Nebensatz gestrichen, trotzdem ich hier recht habe bzw. die Historie: aber der Nebensatz ist schließlich nicht so wichtig.) Nicht in den Text aufgenommen habe ich Ihre Zusatzbemerkung auf S. 3 (zu Dietrich Eckart): "weil er unbeeinträchtigt war". Denn hier wird ja aus dem Brief von Grandel zitiert und da können wir nicht plötzlich etwas hinzusetzen, was in dem Brief nicht drin steht. - Nicht berücksichtigt habe ich ebenso Ihre Streichung auf S.4 "und daß für deren Auszahlung der Bürge Dr. Grandel in Anspruch genommen wurde." Ich weiß nicht, warum Sie das gestrichen haben, es muß wohl ein Irrtum sein. Denn das eben steht ja in Dr. Grandels Brief, daß er "die ansehnlichen Beträge an diese drei Personen ausbezahlt" habe (Sebottendorf, Bierbaumer, Kunze). - Ich hoffe jedenfalls, daß Sie mit diesen beiden Richtigstellungen einverstanden sind,

Wegen der Frage, ob Grandel wirklich Notar gewesen ist, habe ich Ihrem Räte folgend an das Einwohnermeldeamt Freiburg geschrieben. Ebenso werde ich versuchen, von den übrigen Gesellschaftern noch jemanden ausfindig zu machen.

So, lieber Herr Grassinger, das wär's für heute. Ich lege Ihnen noch einen Prospekt mit unseren Veröffentlichungen bei, aus dem Sie sich bitte, wie verabredet, das eine oder andere Buch aussuchen wollen, das Sie besonders interessiert. - Ihr Herr Lösche hat sich übrigens noch nicht bei uns gemeldet. - Wie stehen im Übrigen Ihre Verhandlungen mit Herrn Prof. Phelps

- 3 -

wegen der Neuherausgabe des Sebottendorf-Buches ?

Mit allerschönsten Grüßen, auch an Ihre liebe Frau

verbleibe ich

Ihre

S. No.

(Frau Dr. S.Noller)

P.S. Eben sehe ich, daß in der Niederschrift auf Seite 2 noch das Datum Ihres Spruchkammerurteils (Absatz 2, Zeile 6) fehlt, das ich Sie noch zu ergänzen bitte.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

25-50-27

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Graßinger & Co ~~München~~



Kunstverlag / Buch- und Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anführer: Deukula-Verlag Graßinger & Co ~~München~~ Bruchberg Obb.

Telefon: Durchwählvorwahl 08765-203
Telegraph: Deukula, Bruchberg Obb.
Postfach: München 3111, Wien D 67173
Bank: Stadt- und Kreisbank
Maaßberg Obb., Konto Nr. 1516

Frau Dr. S. Noller
Institut für Zeitgeschichte

München 27
Möhlstr. 26

| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unsere Zeichen | Datum |
|--------------|--------------------|----------------|------------|
| No/Ga | 13.11.61 | G/H | 17.11.1961 |

Sehr verehrte, liebe Frau Noller!

In der Anlage erhalten Sie wunschgemäß zwei Exemplare Ihrer Niederschrift, die ich mit gutem Gewissen unterschrieben habe. Für Ihre Mitteilung, wonach der Name meiner Person in die Historische Wissenschaft Eingang gefunden hat, herzlichen Dank,

Den Entwurf der Niederschrift erhalten Sie wunschgemäß gleichzeitig zurück.

Daß Hitler schon im Sommer 1919 nach München einen Abstecher machte, ist mir selbstverständlich bekannt, aber nach meiner Auffassung hatte das mit uns nichts zu tun. Es ist eine irrige Auffassung, wenn Sie meinen, daß mich die Angaben aus dem Geschichts-Ploetz von 1938 überzeugen können. Das war für mich selbstverständlich, daß die Nationalsozialisten die Geschichte geschrieben haben, wie sie es wollten, das habe ich persönlich zur Genüge erfahren. Nun ist es doch so, daß Hitler zuerst im September zu uns bzw. zu mir kam; was er vorher getrieben hat, wie oft und wie lange er in München war interessiert mich nicht. Jedenfalls ist er politisch erst im September 1919 zum erstenmal aufgetreten.

Bei der Korrektur der Niederschrift war es ein Irrtum meinerseits, daß ich auf Seite 4 "und daß für deren Auszahlung der Bürge Dr. Grandl in Anspruch genommen wurde" gestrichen habe. Wir haben von Freiburg i. Br. in Erfahrung gebracht, daß Grandel Notar war.

Mit Herrn Professor Phelps in USA stehe ich in sehr reger Korrespondenz.

Für Ihr liebenswürdiges Angebot, daß ich mir ein Buch von Ihren Veröffentlichungen auswählen darf, danke ich und bitte mir das Buch von Albert Krebs "Tendenzen und Gestalten der NSDAP, Erinnerungen an die Frühzeit der Partei" zukommen lassen zu wollen.

Für Ihre Freundlichkeiten herzlichen Dank und liebe Grüße

Ihr

H. G. Graßinger

| |
|-----------------------------|
| Institut für Zeitgeschichte |
| 21. Nov. 1961 |
| No |

Handwritten notes and signatures:
R
v. K
No
L
024

Anlagen
Einschreiben

024

13.12.1961

Herrn
 H.G. Grassinger
 DEUKULA
 Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt
Bruckberg / Obb.

Dr.No/BS

Sehr verehrter, lieber Herr Grassinger!

Für die Übersendung Ihrer unterschriebenen Zeugennieder-
 schriften vom 17. November danke ich Ihnen vielmals. In der
 Anlage erhalten Sie das gewünschte Buch von Albert Krebs.

Von Freiburg habe ich die Nachricht erhalten, daß alle
 Einwohnerkarteien aus der Zeit von vor 1945 verbrannt seien
 und nach 1945 Dr. Grändl nicht gemeldet ist.

Falls Sie mit Herrn Professor Phelps zu einem Übereinkommen
 gelangen sollten, wären wir für eine Mitteilung dankbar.

Ich darf Ihnen mit Ihrer lieben Familie ein recht fröhli-
 ches Weihnachtsfest, schöne Feiertage und ^{für} das neue Jahr alles
 Gute wünschen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre

P.N.

| | |
|---------------------------------------|-------------|
| Institut für Zeitgeschichte ARCHIV | |
| Akz. 3807/67 | Best. ZS 50 |
| Rep. - | Kof. |

Deukula

Deutsche Kunst- und Verlagsanstalt Graßinger & Co. ~~München~~



Kunsterlag / Buch- und Zeitschriftenverlag / Buchhandlung

Gegründet 1922

Anschrift: Deukula-Verlag Graßinger & Co. ~~München~~ - Brudberg Obb.

Fernruf: Durchwählvorkehrung 08745-203
 Telegramm: Deukula, Brudberg Obb.
 Postfach: München 3111, Wien D 67173
 Bank: Stadt- und Keiselparkalle
 Moosburg Obb., Konto Nr. 1514

Frau Dr. Sonja Noller

München 23
 Clemensstrasse 48

| | |
|-----------------------------|-----|
| Institut für Zeitgeschichte | |
| Eingeg. am: 21. März 1962 | |
| A/O | Na. |

B. h. m. / Hoff / von / P.U.

| | | | |
|--------------|--------------------|-----------------|-----------|
| Ihre Zeichen | Ihre Nachricht vom | Unfreie Zeichen | Datum |
| | | G/H | 25.1.1962 |

Sehr verehrte, liebe Frau Dr. Noller!

Herzlichen Dank für die Zusendung des Buches "Tendenzen und Gestalten der NSDAP" von Albert Krebs. Hier fehlt ja eigentlich die Frühzeit der Partei. Über Bevor und als Hitler kam ist anscheinend noch kein Geschichtswerk herausgekommen. Unser Buch "Bevor und als Hitler kam" haben wir zur Zeit dem Athenäum Verlag in Frankfurt am Main vorgelegt. Einen umfangreichen Kommentar habe ich selbst geschrieben und er ist sicher sehr interessant geworden für die Geschichte bevor und als Hitler kam.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir mitteilen, welche Vergütung Sie einem Autor geben, der ein Werk, wie das von Krebs "Tendenzen und Gestalten der NSDAP" ausgeben; mit und ohne Druckkostenstellung.

Ist Herr Lösche vom Deukula-Druck schon bei Ihnen gewesen oder hat er gar schon einen Auftrag von Ihnen bekommen?

Für die Auskunft besten Dank im voraus, begrüße ich Sie herzlich und

auf Wiedersehen!

*Herr
 G. Graßinger
 Linde*

*n. Lösche Deukula Drude
 Franenhofer Straße 23
 Tel. 299341*

026
~~010~~

~~X~~